

Naturmodul Nr. 8

Wildobsthecke

Der ideale Naschort für Mensch und Tier

- Gestaltungselement zur optischen Trennung oder Gliederung von Gartenflächen
- Duftende Blütenpracht im Frühling erfreut auch diverse Nützlinge
- Zahlreiche Heckenarten tragen Beeren, Früchte und Nüsse, die zum Verzehr geeignet sind
- Ideal als Wind-, Erosions- oder Sichtschutz



Heckenfrüchte



Schwarzdornhecke



ökologisch wertvolle Hecke



Kleines Nachtpfauenauge



Star auf Pfaffenhütchen

Bilder © Stephan Tschanz, Jardin Suisse, A. Stapfer, T. Marent, Kanton Aargau

Wert für Mensch und Natur

Hecken sind nicht nur Trenn- und Sichtschutzelemente, sondern bringen Leben in jeden Garten. Vögel, Igel, Wiesel und vielen anderen Tierarten dienen sie als Lebensraum. Das dichte Ast- und Laubwerk bietet Platz für Vogelnester. Bienen, Schmetterlinge und weitere Insekten profitieren von Pollen und Nektar der Blüten. Von den Früchten profitieren wiederum andere Arten wie Siebenschläfer oder Vögel.

Zahlreiche einheimische Straucharten beleben die Sinne mit ihrer farbigen und duftenden Blütenpracht und bilden auch für den Menschen essbare Früchte.

Wildsträucher können als lineare Hecken oder als Gebüschgruppen angelegt werden. Eine grosse Vielfalt einheimischer Gehölzarten mit unterschiedlicher Wuchsform; Blüten-, Beeren- oder Blattfarbe stehen zur Auswahl. Das blickdichte Ast- und Laubwerk dient im Sommer als willkommener Sichtschutz und spendet an heissen Sommertagen zugleich etwas Schatten.

Pflanzenanleitung

Gestaltungsmöglichkeiten (s. Abb. 1)

- Klassisch: als lineares Element, in Form geschnitten, kann als Zaunersatz verwendet werden
- Abwechslungsreicheres Gliederungselement durch unregelmässig angeordnete Einzelsträucher
- In Gruppen angelegt sind langsam wachsende Arten auch für kleinere Gärten geeignet
- Der ökologische Wert einer naturnahen Hecke kann durch die Ergänzung von Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen zusätzlich gesteigert werden.



Abbildung 1:
Hecken als lineares, oder ökologisch wertvoller als unregelmässig angeordnetes oder in Gruppen angelegtes Element.

Grafik © Katja Glogner

Planung Standort

- Bei der Pflanzenwahl muss deren **Platzbedarf** beachtet werden. Schnitthecken brauchen mindestens 1 m Platz, leicht geschwungene Hecken 2-5 m plus einen angrenzenden Saum von mindestens 1-2 m.
- Persönliche Vorlieben zu Artenzusammensetzung, Grösse und Wachstum berücksichtigen:
- Schnellwüchsige Arten wie Hasel oder Weiden grundsätzlich nicht neben langsam wüchsige Arten wie Pfaffenhütchen setzen. Langsam wüchsige Arten sind pflegeleichter.
- **Grenzabstand:** Die Stöcke (Stamm der Staude) einer Hecke dürfen nicht näher als 60 cm, Äste maximal bis hin zur Grundstücksgrenze reichen. Zudem muss die Hecke bis auf einen Abstand von 4 m zur Grenze so gepflegt werden, dass ihre Höhe nie mehr als das Doppelte der Entfernung erreicht (s. Abb. 2).

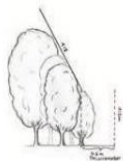


Abbildung 2:
Grenzabstand

Tipp: In kleinen Gärten oder bei eingeschränktem Platz eignen sich zu kleinen Gruppen (mindestens 2-3 Büsche) gepflanzte, langsam wüchsige Arten mit einseitigem Saum.

Setzen der Sträucher

- Idealer Zeitpunkt zum Setzen der Stecklinge oder Jungsträucher: zwischen Oktober - April.
- **Achtung:** Der Boden darf nicht gefroren oder mit Schnee bedeckt sein.
- Je nach Platzangebot: Jungsträucher oder Stecklinge in 1-3 Reihen anlegen. Sträucher versetzt im Abstand von ca. 1 m anlegen.
- **Krautsaum** von 1-2 Metern anlegen: Je nach Lichtverhältnissen eignet sich hier
- z.B. auch das Naturmodul Blumenwiese.

Wahl der Gehölzarten

- Je nach Bodenbeschaffenheit und Sonneneinstrahlung eignen sich andere einheimische Straucharten
- Beispiel: Sortiment „Wildobsthecke mit essbaren Früchten“: Sambucus nigra (Schwarzer Holunder), Prunus spinosa (Schwarzdorn), Sorbus domestica (Speierling), Pyrus pyraster (Wilder Birnbaum), Malus sylvestris (Holz-Apfelbaum), Rosa canina (Hunds-Rose), Cornus mas (Kornelkirsche), Rosa glauca (Bereifte Rose), Rosa villosa (Apfel-Rose), Corylus avellana (Haselstrauch), Sambucus racemosa (Roter Holunder), Berberis vulgaris (Gemeine Berberitze)
- **Achtung Feuerbrand:** Als Vorsorgeprinzip zum Schutz des Kernobstes gilt für gewisse Arten ein Pflanzverbot. Siehe www.feuerbrand.ch: „Verbote für Produktion und Inverkehrbringung von Feuerbrand-Wirtpflanzen in der Schweiz.“

Unterhalt, Pflege- und weitere Tipps

- Hecken haben einen höheren ökologischen Wert, wenn sie frei wachsen und so Früchte tragen können. Am richtigen Standort bieten sie ein pflegeleichtes Gestaltungselement.
- **Im ersten Jahr:** Nach dem Anlegen Austrocknung vermeiden und bei Bedarf wässern. Einheimische Gehölzarten kommen auf normalen Böden ohne Düngung aus. Aufkommende Vegetation zwischen den Sträuchern entfernen.
- **Achtung:** Mähen empfiehlt sich wegen der Verletzungsgefahr der Sträucher nicht. Alternativ kann der Boden nach der Pflanzung mit Häckselmaterial bedeckt werden.
- **Nach 5-10 Jahren Pflegeschnitt:** Um Vögel nicht im Brutgeschäft zu stören, sollten Hecken nur während der **Vegetationsruhe** (November – Februar) geschnitten werden. Bei hohem Anteil an fruchttragenden Arten, welche Tieren eine wichtige Nahrungsquelle im Winter bieten, den Schnitt möglichst erst im Februar / März durchführen. Zur Vermeidung eines zu starken Wuchses kann rund 20% der Hecke auf Stock gesetzt werden.
- **In den Folgejahren** alternierend andere Bereiche der Hecke im Umfang von 20% auf Stock setzen. In gestaffelter Bearbeitung bleiben stets gewisse Gehölze als Lebensraum erhalten.
- **Achtung Pflegeschnitt:** Ein „Bürstenschnitt“ (Zurückschneiden von Jungtrieben) sollte vermieden werden, weil ansonsten an den Schnittstellen waagrechte, schnellwüchsige Wassertriebe spriessen, womit sich der Pflegeaufwand massiv erhöht. Zu lange und zu hohe Triebe sollten an der Stamm-/Zweignbasis entfernt werden (s. Abb. 3).



Abbildung 3: Pflegeschnitt
Grafik © Katja Glogner

Lieferanten / Bezugsquellen

- Lieferanten im Kanton Aargau und Umgebung, die einheimische Heckengehölze anbieten
- Emme Forstbaumschulen AG, Hauptstrasse 195, 4565 Rechterswil, Tel. 032 675 69 17
- Forstgarten Lobsigen, 3268 Lobsigen, Tel. 032 392 23 19, rglobsigen@vol.be.ch
- Toni Suter, Langacker 21, 5405 Dättwil, Tel.: 056 493 12 12, info@tonisuter.ch, Internet: www.tonisuter.ch

Links

Weiterführende Informationen zum Thema finden Sie auf der Homepage www.jardinsuisse.ch

Hilfe vom Gärtner

Bei der Realisierung der Naturmodule helfen Ihnen gerne die Betriebe von JardinSuisse. Sie finden diese unter www.ihr-gaertner.ch